

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926

272 (23.11.1926)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Voten frei ins Haus im Stadt-
bereich monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt
10 Pfennig.

Redaktion, Druck u. Verlag: Adolf Dubs, Durlach, Mittelstr. 6.
Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101.



Anzeigenberechnung: Die gespaltene Millimeterzeile
8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigen-
annahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familien-
anzeigen am Erscheinungstag 1/29 Uhr vorm. Für Blatzvor-
schriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen
werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Verleger keine
Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr 272

Dienstag, den 23. November 1926

97. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

In Berlin kam es am Sonntag zu schweren Zusammen-
stößen zwischen Polizei und Kommunisten. Es soll regel-
rechte Straßenschlachten gegeben haben.
Die Ausschüsse der Großen Koalition im Reich werden
als sehr ungünstig bezeichnet, da die Verteilung der Mini-
sterämter auf die Parteien Schwierigkeiten macht.
Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstags gab Dr. Stre-
semann Erklärungen zu den Gerüchten über die Unter-
stützungsgelder an die „Deutsche Allg. Zeitung“ und behan-
delte dann die Entwaffnungsfrage.
In der Kontroll- und Bewaffnungsfrage will nach eng-
lischen Blättern Chamberlain die Vermittlung zwischen
Frankreich und Deutschland übernehmen.
Der bayerische Ministerpräsident Dr. Held soll in Berlin
eine Annäherung zwischen Bayer, Volkspartei und Deutsch-
nationalen in Fragen des Finanzausgleichs und der bayeri-
schen Forderungen erreicht haben.

Das deutsche Eigentum in Amerika

Es hat recht lange gedauert, bis die Frage der Freigabe
des deutschen Eigentums in den Vereinigten Staaten über-
haupt ins Rollen kam. Der Weltkrieg und der unglückliche
sogenannte Friedensvertrag hatten in Amerika eine so starke
Europamüdigkeit erzeugt, daß es lange Zeit hindurch über-
haupt nicht möglich war, derartige Probleme in der ameri-
kanischen Öffentlichkeit zu erörtern. Für den deutschen
Rechtsstandpunkt war freilich im Verhältnis zu den Verei-
inigten Staaten von vornherein eine feste Basis gegeben.
Das Reich konnte sich auf einen alten Staatsvertrag zwischen
Preußen und den Vereinigten Staaten stützen, der Ende des
18. Jahrhunderts abgeschlossen war und die Unverletzlichkeit
des beiderseitigen Privateigentums auch für den Kriegsfall
zwischen den beiden Ländern sicherte. Die Bestimmungen
dieses Abkommens wurden dann nach der Gründung des
Deutschen Reiches sinngemäß auf das ganze deutsche Staats-
gebiet ausgedehnt, und obwohl wieder bei Abschluß dieses
Vertrages noch bei seiner Ausdehnung auf das neue Deutsche
Reich irgend jemand auf beiden Seiten an die Möglichkeit
kriegerischer Konflikte zwischen beiden Ländern dachte, bei-
denen eine eigentliche Interessenskonfliktsituation ja niemals vor-
liegen konnte, hat der Vertrag doch außerordentlich dazu
beigetragen, die Beziehungen zwischen beiden Staaten
freundschaftlich zu gestalten und die Anbahnung eines außer-
ordentlich intensiven wirtschaftlichen Verkehrs zu ermög-
lichen.

Auch nach der Unterzeichnung des Versailler Vertrages
durch das Reich hat man sich in Washington diesen Erwä-
gungen nicht verschlossen. Angesichts der Europamüdigkeit
in der amerikanischen Öffentlichkeit aber war, wie gesagt,
das amerikanische Staatsdepartement lange Zeit hindurch
nicht dazu zu bewegen, einer Regelung näherzutreten, die
auch den deutschen Interessen entsprochen hätte. Erst im Ver-
folg der zunehmenden politischen Konsolidierung in Europa
haben sich die verschiedenen amerikanischen Regierungen
dann entschließen können, sich mit der Freigabe des beschlag-
nahmen deutschen Privateigentums zu befassen, was dann
auch immer notwendiger wurde, da verschiedene Korrupti-
onsaffären, durch die die Treuhänder, denen die Verwal-
tung des beschlagnahmten deutschen Eigentums übertragen
war, aufs Schwerste kompromittiert wurden, die Haltung
des Staatsdepartements in der ganzen Angelegenheit nicht
gerade im günstigsten Lichte erscheinen ließen.

Nach langem Hin und Her ist dann auf dem Wege direkter
Verhandlungen zwischen dem amerikanischen Schatzamt und
den deutschen Eigentümern eine Rechnung aufgemacht wor-
den, die auf beiden Seiten mit ungefähr 250 Millionen
Dollars balanciert. Während aber unter den amerikanischen
Forderungen noch ein Posten von etwa 60 Millionen Dol-
lars figuriert, der einen rein staatlichen Anspruch darstellt,
stehen auf deutscher Seite rein private Forderungen. Es
braucht hier wohl nicht besonders dargelegt zu werden, daß
die Freigabe von deutschen Vermögenswerten in Höhe von
annähernd 900 Millionen Mark für unser gesamtes Wirt-
schaftsleben von der allergrößten Bedeutung sein würde.
Nun hat das amerikanische Staatsdepartement auf Grund
eines Gesetzes vom März 1923 auf die deutsche Gesamt-
forderung, die sich auf über eine Milliarde Mark beläuft, ja
bereits eine Abschlagszahlung geleistet, indem es die Frei-
gabe aller deutschen Privatvermögen bis zu 10 000 Dollars
nicht überschreiten, anordnete. Die Zurückhaltung der gro-
ßen Werte aber, die die deutschen Reedereien, die chemischen
Industrien und andere Wirtschaftszweige in Amerika in-
vestiert hatten, steht immer noch aus.

Die grundsätzliche Gegnerchaft im amerikanischen Parla-
ment gegen die Freigabe des deutschen Eigentums, die zu
Anfang sehr groß war, ist in den letzten Jahren erheblich
geringer geworden. Die Schwierigkeiten in der Auseinander-
setzung liegen vielmehr lediglich in der Frage der Beding-
ung für die amerikanischen Forderungen. Die Vorlage des
Schatzamtens will nun die Angelegenheit dadurch aus der

Welt schaffen, daß sie für die amerikanischen Forderungen
100 Millionen Dollars aus dem Staatshaushalt, 42 Millio-
nen aus bereits geleisteten deutschen Reparationszahlungen
und 26 Millionen aus den Zinsen des noch immer beschlag-
nahmen deutschen Vermögens entnimmt. Der Rest in Höhe
von einigen 80 Millionen wäre aus den Dameszahlungen
der nächsten Jahre abzudecken. Hierbei soll es Deutschland
gestattet sein, die Uebertragung von 60 Millionen Dollars,
was der Höhe der amerikanischen Staatsforderungen an das
Reich entspricht, in Mark vorzunehmen, um die ganze Aus-
sicherungsleistung nicht noch durch Transfer-Schwierigkeiten zu
komplizieren. Ein anderer privater Vorschlag, der dem zu-
ständigen Parlamentsausschuss in Washington kürzlich ge-
macht worden ist, läuft in seiner praktischen Auswirkung für
die deutsche Wirtschaft auf dasselbe hinaus. Tatsächlich wür-
den bei Innehaltung dieses Tilgungsplanes die noch nicht
abgefundenen deutschen Privatgläubiger nämlich erst nach
etwa zehn Jahren allmählich entschädigt werden können.
Daß das kein gerade sehr erfreulicher Zustand für unsere
Wirtschaft ist, liegt auf der Hand. Ueberhaupt ist die Ver-
zögerung dieser Frage reinsten Privatrechts mit dem Repara-
tionsproblem vom Standpunkt der deutschen Interessen
aus auch insofern nicht gerade wünschenswert, als im gegen-
wärtigen Augenblick ja noch niemand sagen kann, wie lange
sich der Damesplan durchführen läßt. Es ist gewiß zuge-
ben, daß das ganze Problem sehr heikel ist, und daß sich
deshalb die Zurückhaltung der Reichsregierung in dieser
Frage durchaus rechtfertigen läßt. Die Verknüpfung mit
reparationspolitischen Gesichtspunkten aber, wie sie das ameri-
kanische Schatzamt entsprechend der Einstellung der ameri-
kanischen Öffentlichkeit vorgenommen hat, läßt es uns
doch geboten erscheinen, daß nunmehr auch das Reich in aller
Form der Interessen der deutschen Gläubiger in den Verei-
inigten Staaten annimmt und auf dem Wege direkter Ver-
handlungen mit dem Staatsdepartement in Washington ein
Arrangement herbeizuführen sucht, das die deutschen An-
sprüche gleichzeitig mit den amerikanischen befriedigt.

Deutschland

Um die Große Koalition

Berlin, 22. Nov. Die Koalitionsverhandlungen im Reich
sind ins Stocken geraten. Zwar wird uns von durchaus zu-
ständiger Stelle bestätigt, daß in der sozialdemokratischen
Reichstagsfraktion nun die Mehrheit für die Beteiligung
an einer Großen Koalition wäre. Aber in den bürgerlichen
Parteien melden sich noch zu viele Bedenken, daß man es
nicht für opportun hält, jetzt die Dinge übers Arnie zu bre-
chen. Die „Welt am Montag“ schreibt: Marx hätte die Wie-
dereinführung des Postens eines Vizelanders vorgeschlagen
und der Sozialdemokratie servieren wollen. Die Sozial-
demokraten indes hätten darauf keinen Wert gelegt, viel-
mehr den Posten des Reichswehrministers wie den des
Reichsarbeitsministers verlangt. Das Zentrum hätte gegen
einen sozialdemokratischen Reichsarbeitsminister Einwände
erhoben, die Volkspartei gegen einen sozialdemokratischen
Wehrminister. Aus allen diesen Gründen hätte man sich
nicht geeinigt und so wolle Herr Marx vorläufig bis Wei-
chnachten verziehen, seine Minderheitsregierung mit Hilfe der
wohlwollenden Neutralität der Sozialdemokratie aufrecht
zu erhalten. Auch Demokraten und Zentrum sehen, schreibt
das „St. N. T.“ für den Fall, daß Dr. Geßler über kurz
oder lang ausscheidet, in Herrn Rühl dessen geeignetsten
Nachfolger. Die Ablehnung des Herrn Köfer, den die So-
zialdemokratie auf Lager zu haben scheint, ist wohl allge-
mein.

Die Parteiführer bei Dr. Stresemann

Berlin, 22. Nov. Der Reichsminister des Auswärtigen
Dr. Stresemann empfing heute mittag die Parteiführer,
um mit ihnen einen Teil der Fragen durchzusprechen, die
am Nachmittag im Auswärtigen Ausschuss zur Sprache kom-
men. Dabei dürfte es sich in erster Linie um die Angelegen-
heit der „D. A. Z.“ gehandelt haben.

Spruch des Staatsgerichtshofes zugunsten Bayerns gegen das Reich

Leipzig, 22. Nov. Der Staatsgerichtshof des Deutschen
Reiches war unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten
Dr. Simons zusammengetreten. Zur Entscheidung stand ein
Streit zwischen dem Lande Bayern und dem Reich über die
Auslegung des Paragraphen 33 des Staatsvertrages über
die Vereinfachung von Bahn und Post. Der Reichsfinanz-
minister hatte den Staatsgerichtshof gebeten, zu entscheiden,
daß die Anrufung eines Schiedsgerichts durch einen einzelnen
oder mehrere Beamte dann unzulässig ist, wenn Reich und
Land sich darüber einig sind, daß der in Paragraph 33 Abs. 1
und 2 des genannten Staatsvertrages festgelegte Beför-
derungsanspruch für die Kategorie, der die betreffenden Be-
amten angehören, nicht bestehe. Bayern hatte sich demgegen-
über auf den Standpunkt gestellt, daß die Anrufung eines
Schiedsgerichts trotz bestehender Uebereinstimmung gerade
aus dem Wortlaut und Sinn von Absatz 1 und 2 des Para-
graphen 33 durch die beteiligten Beamten selbst möglich und
rechtmäßig sei. Der Staatsgerichtshof fällt in diesem Streit
folgendes Urteil: Gemäß Paragraph 33 Abs. 5 des Staats-

vertrages kann von den Beamten auch dann ein Schieds-
gericht angerufen werden, wenn die Meinungsverschieden-
heiten über die Beamtenbeförderungsaussichten nur zwischen
dem Reich und den Ländern bestehen. Der Antrag des Reichs
wird in diesem Falle von rechtswegen zurückgewiesen.

Der Stand der Typhuserkrankungen in Hannover

Hannover, 22. Nov. Die Zahl der in den Krankenhäusern
befindlichen Kranken beträgt heute nur noch 452. Seit dem
3. ds. Mts. ins Krankenhaus übergeführt 46, aus den Kran-
kenhäusern entlassen 401, gestorben sind 12. Die Gesamtzahl
der Toten beträgt 267 einschließlich der in den Privathäu-
sern gestorbenen Kranken.

Das Saargebiet und die Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich

Saarbrücken, 22. Nov. Zu Beginn der heutigen ersten
Sitzung der vierten Session des Landesrates gab namens
des Zentrums, der Sozialdemokraten und der deutschen
saarländischen Volkspartei Abg. Levaßer (Ztr.) eine Er-
klärung ab, in der die Annäherung zwischen dem deutschen
Vaterland und Frankreich begrüßt und die Hoffnung ausge-
sprochen wird, daß einer der wesentlichsten Streitpunkte
zwischen beiden, die Frage des Saargebietes, endlich besei-
tigt werde. Zum Schluß wurde dem einmütigen Wunsche
der Bevölkerung Ausdruck gegeben, daß das Saargebiet in
friedlicher Vereinbarung zwischen Deutschland und Frank-
reich möglichst bald dem übrigen Deutschland zurückgegeben
werde.

Ausland

Der Fall Garibaldi

Paris, 22. Nov. In die Garibaldi-Angelegenheit ist eine
neue Lage durch die Entdeckung verschiedener Urkunden in
Garibaldi's Villa in Nizza entstanden, die den Beweis dafür
liefern sollen, daß Garibaldi im Zusammenhang mit dem
Anschlag auf Mussolini stand, der im November des vorigen
Jahres von dem italienischen sozialistischen Abgeordneten
Janiboni verjagt worden ist. Es wird unterucht, ob Gar-
ibaldi bei verschiedenen Banken in Nizza italienische Bank-
noten derselben Serie eingezahlt hat, wie sie von der fran-
zösischen Polizei im Koffer des Chefs der römischen Geheim-
polizei gefunden worden sind.

Besprechungen Dr. Forsters in Paris

Paris, 22. Nov. Legationsrat Dr. Forster vom deut-
schen Auswärtigen Amt, der seit zwei Tagen in Paris weilte, um
im Auftrag der Reichsregierung Verhandlungen mit den
zuständigen Stellen über die letzten noch ungelösten Fra-
gen der Entwaffnungskontrolle zu führen, hat bereits eine
Reihe von Einzelbesprechungen gehabt, in denen er den
Standpunkt der deutschen Regierung auseinandersetzen
konnte.

Zur Kontrollfrage

London, 22. Nov. „Daily Telegraph“ schreibt, es werde
sehr allgemein zugegeben, daß die interalliierte Kontroll-
kommission am 6. Dezember, dem Tage des Zusammentritts
des Völkerbundesrates, aus Deutschland noch nicht zurück-
gezogen sein wird, unter anderem weil Berlin bis dahin die
von Frankreich in der Entwaffnungsfrage gestellten detail-
lierten Forderungen gar nicht erfüllt haben könne. Doch ver-
laute, daß Stresemann am 5. Dezember in Geni mit Cham-
berlain und Briand zusammentreffen werde. Zu den Ver-
handlungen über die Aufgaben der neu zu schaffenden Völ-
kerbunds-Kontrollkommission werde in britischen Kreisen er-
klärt, daß die britische Regierung niemals die Erklärung an-
genommen habe, daß „besondere und ständige Kontroll-
organe“ in der entmilitarisierten Rheinlandzone eingesetzt
werden sollen anstatt daß nur gelegentliche Untersuchungen
vorgenommen werden.

Die Britische Reichskonferenz

London, 22. Nov. Der Bericht des Ausschusses der Bri-
tischen Reichskonferenz behandelt den Status Großbritan-
niens und der Dominions, die besondere Stellung Indiens,
die Beziehungen zwischen den Reichsteilen, Beziehungen mit
fremden Ländern, das System der Mitteilungen und der
Beratung und endlich besondere Punkte der auswärtigen
Beziehungen, darunter die Politik von Locarno. Der leht-
genannte Abschnitt lautet: Die Reichskonferenz war glück-
lich, gerade zu einer Zeit zusammenzukommen, nachdem die
Ratifizierungen des Locarno-Vertrages anlässlich des Ein-
tritts Deutschlands in den Völkerbund ausgetauscht worden
waren. Es war daher möglich, die Ergebnisse, die die Lo-
carnopolitik bereits erzielt hat, ins Auge zu fassen und bis
zu einem gewissen Maß die weiteren Ergebnisse voraus-
zusagen, die man zu sichern hofft. Diese wurden erläutert
und erörtert. Es zeigte sich dann, daß alle Dominions und
Indien die Art und Weise vollkommen billigten, in der die
Verhandlungen geführt und zu einem so erfolgreichen Ab-
schluß gebracht worden waren. Schließlich wurde einstimmig
beschlossen, der Konferenz die Annahme folgender Entschlie-
ßung anzupfehlen: „Die Konferenz hat mit Befriedigung
die Erklärungen des Staatssekretärs des Neußern betreffend
die Anstrengungen gehört, die gemacht worden sind, um den
Frieden in Europa zu sichern, die in den Verträgen von

Vocarno gegipfelt haben und beglückwünscht die Regierung zu ihrem Anteil an diesem erfolgreichen Beitrag zur Förderung des Friedens der Welt.

Aufstand in Nordalbanien

Belgrad, 22. Nov. Nach einer aus Skutari eingetroffenen Meldung ist in Nordalbanien ein bewaffneter Aufstand ausgebrochen, dessen Ziel die Beseitigung der gegenwärtigen Regierung ist. Die Aufständischen haben die in ihrem Gebiet befindliche Gendarmerie entwaffnet und konzentrierten ihre Streitkräfte zum Vormarsch gegen Tirana. Sie haben mit den übrigen Stämmen Nordalbaniens Verhandlungen angeknüpft, um sie zur Teilnahme an dem Aufstand zu bewegen.

Aus Baden.

Karlsruhe, 22. Nov. (Vom badischen Landtag.) Für die am 23. November, nachmittags 3.30 Uhr vorgelegene zweite Sitzung des badischen Landtags ist folgende Tagesordnung vorgemerkt: 1. Wahl der Mitglieder des Oberbewertungsausschusses beim Landesfinanzamt Karlsruhe, 2. Mündliche Berichte des Landständischen Ausschusses an den Landtag und Beratung über die Prüfung folgender Rechnungen für das Rechnungsjahr 1925: a) der Amortisationskasse (Berichterhalter Abg. Seubert), b) des Domänengrundbesitzes (Berichterhalter Abg. Dr. Glodner).

Karlsruhe, 22. Nov. (Eine Mahnung.) Zur Anzeige gelangten 26 Führer von Kraftfahrzeugen, weil sie die innerhalb der Stadt höchstzulässige Fahrgeschwindigkeit von 30 Kilometern pro Stunde erheblich überschritten hatten.

Mannheim, 22. Nov. (Unterschlagung.) Der „Volksstimme“ zufolge hat der Gauleiter und Kassierer des Roten Frontkämpferbundes der Pfalz, Brummer, in seiner Eigenschaft als solcher große Unterschlagungen begangen. Er wurde aus seiner Partei ausgeschlossen.

Mannheim, 22. Nov. (Bahnhofsbau.) Aus den jetzt vorliegenden Plänen für die Errichtung des neuen Bahnhofs ist zu ersehen, daß dieser ein Durchgangsbahnhof Nord-Süd, Ost-West werden wird. Auch ist eine Höherlegung um 4.80 Meter vorgelesen. Dieser von der Reichsbahndirektion Karlsruhe ausgearbeitete Plan wird von der Stadtverwaltung Mannheim nachgeprüft werden.

Bahr, 22. Nov. (Tödlicher Unfall.) Der in den 50er Jahren stehende eogl. Kirchenfeuerwehler Kaufmann August Thieringer, der seinen Sohn, den Pfarrer Thieringer, in Offenburg mit dem Rade zur Bahn geleitet hatte, stieß auf dem Heimweg in der Bahnhofstraße mit einem jungen Radfahrer zusammen. Thieringer wurde vom Rade geschleudert und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er starb.

Freiburg, 22. Nov. (Vom badischen Sängerbund.) Vielfach gewünschten Wünschen nachkommend, veranstaltete der Badische Sängerbund wieder einen Dirigentenkurs, zu dem er die Chormeister aller badischen Bundesvereine eingeladen hat. Der Kurs findet am Samstag und Sonntag, den 27. und 28. November statt. Er wird von dem Musiklehrer und Mitglied des Badischen Sängerbundes, Seminarlehrer Hugo Rehner (Chormeister der Lieberhalle Karlsruhe und der Liebertafel Pforzheim), geleitet.

Freiburg, 22. Nov. (Kälteeinbruch im Schwarzwald.) Im Schwarzwald ist ein plötzlicher Kälteeinbruch erfolgt. In den Berglagen herrscht anhaltender Schneefall. Auf dem Feldberg war die gestrige Tagestemperatur minus 2 Grad Die Schneehöhe beträgt dort 7 Centimeter.

Hüfingen, 22. Nov. (Ein tragisches Geschick.) Von einem tragischen Geschick ist die Familie des hiesigen Stadtrechners Ferdinand Moog betroffen worden. Das 3 1/2-jährige Kind der Familie spielte am Treppengeländer, überschlug sich dabei und fiel so heftig auf die Treppe hinunter, daß es am nächsten Morgen starb. Am Abend starb nach langem Leiden die betagte Mutter der Frau Moog, Großmutter und Enkelkind werden nun gemeinsam begraben.

Singen a. S., 22. Nov. (Zu der Falschmünzangelegenheit.) Die Unterjuchung in der Falschmünzangelegenheit dürfte bisher in der ersten Phase zu einem vorläufigen Abschluß gekommen sein. Insgesamt sind jetzt fünf Personen in Haft genommen worden. Ueber den Umfang dieser Fabrikation kann man sich ein Bild machen, wenn man hört, daß die Falschmünzer erklären, sich auf Zahlen nicht besinnen zu können, aber zugeben, daß an einem Tage z. B. über 100 Mark Falschgeld hergestellt worden sei. Ihr Handwerk übte die Falschmünzerbande bereits über zwei Monate aus.

JLSE RÖMIG

Roman von Elisabeth Borchardt

7. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

2. Kapitel.

Es war um die Mittagszeit des folgenden Tages. Frau Sanitätsrat Werner saß in ihrem gemütlich eingerichteten und behaglich erwärmten Zimmer auf einem reißenden Trill und blickte auf die Straße hinab. „Gott sei Dank, daß der Geist und Nerven tödende Regen endlich nachgelassen hat. Seit gestern schon das schönste, wenn auch schneeige Winterwetter.“ Sprach sie zu sich.

Sie sah gern an ihrem Fensterplatz und sah hinaus. Zwar war auf dieser dem Leben und Treiben so fernem, einsamen Villenstraße nichts Besonderes zu bemerken als ab und zu ein Fußgänger oder eine vorüberfahrende Droschke, auch wohl ein herrschaftlicher Wagen. Was kümmerten die alte Dame auch die fremden Menschen! Ihre Blide schweiften viel lieber hinauf nach dem blauen Himmel, nach den Wolken, die in unabsehbare Fernen zogen. Es ließ sich dabei so schön träumen von vergangenen Zeiten, wie sie noch jung und schön, so glücklich an der Seite ihres Justus gewesen war, weit, weit von hier in einem kleinen idyllischen Städtchen. —

Sie überhörte bei diesem Träumen ein Klopfen an ihrer Tür und sah erst auf, als die Tür aufging und ihre Entelkin Ilse über die Schwelle trat.

„Großmütterchen, warum liehst du mich so seltsam forschend an?“ fragte Ilse, jetzt näher tretend und die Hand der Alten zärtlich an ihre Lippen drückend.

Frau Werner erwachte wie aus einem tiefen Traum, aber ihre Blide ruhten noch immer auf dem schönen Mädchen mit einem eigenen, gespannten, fast überraschten Ausdruck.

„Verzeih, mein Kind, daß ich dir nicht sogleich Antwort gab. Meine Gedanken waren wieder einmal in längst vergangene Zeiten gewandert, und als du eintratest, mußte

ich mich erst besinnen, wo ich war. Komm, Liebling, setze dich zu mir — so — kannst du mir ein Weisliches Gesellschaft leisten?“

„Gern, Großmütterchen, deshalb kam ich zu dir. Mama ist in die Stadt gefahren, um Einkäufe zu machen, und wird so bald nicht zurückkehren.“ Wieder betrachtete die Matrone sie forschend, dann nahm sie ihre Hand: „Weißt du, Kind, daß es mir sonst noch nie so aufgefallen ist, wie ähnlich du deiner Großmutter bist?“ „Also dir, du Liebe,“ entgegnete Ilse, der Alten die Hand streichelnd.

„Mir? Wie säme ich wohl dazu? Nein, jener anderen — der Mutter deiner Mutter, du weißt, ich vertrat nur Mutterstelle an ihr.“ „Ja, ich weiß, ich weiß auch, daß keine eigene Mutter besser und liebevoller hätte sein können, als du es warst. Meine Mutter hat es mir oft genug erzählt.“ „Deine gute Mutter, Ilse! Sie hat uns unsere Liebe reichlich vergolten. Ich wünschte nur, ich hätte eine genügende Erklärung über die Persönlichkeit ihrer eigenen Mutter geben können. Aber du weißt ja, daß wir vergebens danach geforscht haben.“

„Großmütterchen, bitte, erzähle mir heute einmal ausführlich die dankte Geschichte. Ich wollte schon längst darum bitten, aber die Gegenwart meiner Mutter, die ich dadurch traurig zu stimmen fürchtete, hielt mich ab. Heute sind wir allein und ungestört. Willst du?“

„Gern, liebes Kind, du sollst alles erfahren, was ich weiß. Es ist leider nicht viel.“ Sie streichelte einige Male über Ilse's weiches, kastanienbraunes Haar und fing dann zu erzählen an: „Es mögen ungefähr zweiundvierzig Jahre her sein. Mein Gatte war in einem niederrheinischen Städtchen Arzt; wir lebten in der glücklichsten Ehe, obgleich der Himmel uns eine blühende Praxis, die sich mit jedem Jahr vergrößerte. Wenn er trotzdem nur soviel geparrt hat, daß ich jetzt nach seinem Tode ein nur gerade ausreichendes Einkommen habe, so liegt das daran, daß er ein wahrer Arzt der Armen war und sie nicht allein unentgeltlich behandelte,

Gerihtsaaal

Bier schwere Jungen

Konstanz, 20. Nov. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatten sich der 34 Jahre alte verheiratete Buchbinder August Gerspacher aus Konstanz, der 29 Jahre alte ledige Tagelöhner Emil Kienle aus Bollkofen (Kanton Bern), der 25jährige ledige Jakob Kienle von Sulzlingen wegen schweren Diebstahls und Hehlerei zu verantworten. Gerspacher ist bereits mit sieben Jahren Gefängnis wegen ähnlicher Delikte vorbestraft, auch Kienle hat bereits Arbeitssaus und Gefängnis hinter sich. Die vier hatten im Oktober ds. Ja. in der Dammgasse in Konstanz einen Einbruch verübt, bei dem ihnen eine Geldkassette mit erheblichem Inhalt in die Hände fiel. Kienle und Emil Kienle erlitten wegen schwerer Diebstahls, Gerspacher wegen Beihilfe dazu und Hehlerei je ein Jahr sechs Monate Zuchthaus, Jakob Kienle wegen Beihilfungen wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt.

Ein Großtauplag in Neulussheim vor Gericht

Mannheim, 20. Nov. Am 18. April war ein Arbeiterjüngertag und zugleich eine rgn den Nationalsozialisten angelegte Versammlung in Neulussheim. In dem Bahnhofsrestaurant benahmten sich hierbei zwei junge Burschen, der 18 Jahre alte Bäderbader und der 19 Jahre alte Robert Bühler von Karlsruhe, beide Nationalsozialisten, in frecher Weise gegenüber einem alten Manne. Sie wurden schließlich so aufdringlich, daß sie von der Menge, die sich inzwischen eingefunden hatte, verfolgt und verprügelt wurden. Wegen dieser Prügel hatten sich nun der 43 Jahre alte verheiratete Maurer Dorze von Spöck und zwei weitere Angeklagte zu verantworten. Nach der Prügel scene in der Nähe des Bahnhofs zog die Menge weiter und stieß auf den in Stillerruniform in Begleitung des Einwohnereins Wein befindlichen 36 Jahre alten Kaufmann Adolf Reinhardt, mit denen sich ebenfalls ein Kaufhandel entspann. Als die Menge sich auf seine Frau stürzte, die ihm helfen wollte, schloßte Reinhardt in das Haus des Wein und warf einen etwa 20 Pfund schweren Stein auf die Anbründernden, worauf das Gerause erst recht losging. Wer nun hierbei auf Reinhardt einschlug, konnte in der Vernehmung nicht mehr recht feststellbar werden. Der Tagelöhner Scheibel, der Fabrikarbeiter Benz und der Maurer Dorze wurden als die Haupttäter vor Gericht gesogen und zu 2 Monaten 2 Wochen Gefängnis, 100 und 70 RM. Geldstrafe verurteilt.

ich mich erst besinnen, wo ich war. Komm, Liebling, setze dich zu mir — so — kannst du mir ein Weisliches Gesellschaft leisten?“

„Gern, Großmütterchen, deshalb kam ich zu dir. Mama ist in die Stadt gefahren, um Einkäufe zu machen, und wird so bald nicht zurückkehren.“ Wieder betrachtete die Matrone sie forschend, dann nahm sie ihre Hand: „Weißt du, Kind, daß es mir sonst noch nie so aufgefallen ist, wie ähnlich du deiner Großmutter bist?“

„Also dir, du Liebe,“ entgegnete Ilse, der Alten die Hand streichelnd.

„Mir? Wie säme ich wohl dazu? Nein, jener anderen — der Mutter deiner Mutter, du weißt, ich vertrat nur Mutterstelle an ihr.“

„Ja, ich weiß, ich weiß auch, daß keine eigene Mutter besser und liebevoller hätte sein können, als du es warst. Meine Mutter hat es mir oft genug erzählt.“ „Deine gute Mutter, Ilse! Sie hat uns unsere Liebe reichlich vergolten. Ich wünschte nur, ich hätte eine genügende Erklärung über die Persönlichkeit ihrer eigenen Mutter geben können. Aber du weißt ja, daß wir vergebens danach geforscht haben.“

„Großmütterchen, bitte, erzähle mir heute einmal ausführlich die dankte Geschichte. Ich wollte schon längst darum bitten, aber die Gegenwart meiner Mutter, die ich dadurch traurig zu stimmen fürchtete, hielt mich ab. Heute sind wir allein und ungestört. Willst du?“

„Gern, liebes Kind, du sollst alles erfahren, was ich weiß. Es ist leider nicht viel.“ Sie streichelte einige Male über Ilse's weiches, kastanienbraunes Haar und fing dann zu erzählen an:

„Es mögen ungefähr zweiundvierzig Jahre her sein. Mein Gatte war in einem niederrheinischen Städtchen Arzt; wir lebten in der glücklichsten Ehe, obgleich der Himmel uns eine blühende Praxis, die sich mit jedem Jahr vergrößerte. Wenn er trotzdem nur soviel geparrt hat, daß ich jetzt nach seinem Tode ein nur gerade ausreichendes Einkommen habe, so liegt das daran, daß er ein wahrer Arzt der Armen war und sie nicht allein unentgeltlich behandelte,

Verurteilte Kindsmörderinnen

Stuttgart, 20. Nov. Vom Schwurgericht wurden die Dienstmädchen Maria Fischer von Rosenbergl und Eugenie Schweilert von Gemmrigheim wegen Kindstötung zu der gesetzlichen Mindeststrafe von 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Beide hatten ihre unehelichen Kinder sofort nach der Geburt getötet.

Das Urteil im Kuttler-Prozess

Berlin, 21. Nov. In dem Prozess gegen Ivan Kuttler und die früheren Beamten der Staatsbank, Finanzrat Rube und Oberfinanzrat Dr. Hellwig, wegen Vergehens gegen das Depot- und Depositenrecht und die Devisenabgabe wurde das Urteil gefällt, das gegen den Hauptangeklagten Ivan Kuttler auf eine Geldstrafe von 5200 Mk. lautete während Rube und Dr. Hellwig freigesprochen wurden.

Aus Stadt und Land.

Durlach, 22. Nov. In Anwesenheit erster badischer und pfälzischer Mandolinvereine fand am Sonntag, den 21. November ds. Js. in der städt. Festhalle in Landau, die unstrittbar den schönsten und die beste Musik besitzenden Saal der Pfalz aufzuweisen hat, ein Mandolin-Wettbewerb statt. Bei schärfster Konkurrenz errang sich hierbei das 1. Mandolin-Orchester Edelweiss Durlach unter der Stabführung ihres Dirigenten Herrn Paul aus Karlsruhe mit der Ouvertüre aus „Zampa“ v. J. Herold den 1. Preis in der Stadt-Klasse A und damit auch die höchste Punktzahl und beste Tagesleistung. Wir gratulieren dem Orchester zu diesem herrlichen Erfolg aufs beste. — Der Pokal ist im Musikhaus Weiß ausgeliefert.

R. V. Durlach, 23. Nov. Wir machen nochmals auf den „Chrentag des Alters“ aufmerksam. Die Mitglieder und Freunde werden um zahlreichen Besuch gebeten.

Die Alten ehre stets,
Du bleibst nicht ewig jung,
Sie waren, was du bist
Und du wirst, was sie sind!

(Näheres siehe Inserat.)

— Neue Wohlfahrtsdreibarmen. Zugunsten der Deutschen Nothilfe werden vom 1. Dezember an durch alle Postämter und die Organe der Deutschen Nothilfe im ganzen Reich Wohlfahrtsmarken zu 5, 10, 25 und 50 $\frac{1}{2}$ zum doppelten Nennwert verkauft werden. Außerdem sind Markenheftchen mit 8 Marken zu 5 $\frac{1}{2}$ und 6 Marken zu 10 $\frac{1}{2}$ in grünen Umschlägen erhältlich. Der Verkauf durch die Post dauert bis 15. Februar, der Vertrieb durch die Nothilfe bis 20. April 1927. Die Marken können mit ihrem einfachen Nennwert zum Freimachen von Postsendungen nach dem Inland und dem Ausland benutzt werden. Ihre Gültigkeit zum Freimachen hört mit dem 30. Juni 1927 auf. Die Marken sind im Muster der vorjährigen Marken in mehreren Farben gedruckt und tragen außer dem Reichsadler die Wappen der Länder Württemberg, Baden, Thüringen und Hessen.

— Großauspfechervorfürungen. Wie schon mitgeteilt, ist anlässlich der Ingebräufnahme der neuen Stuttgarter und Freiburger Kundfunkender am nächsten Sonntag eine Kundfunkvorführung durch einen Lautsprecher im Hofe des Hauses des Deutschtums in Stuttgart, auf dem Mühlentplatz in Ulm und einigen badischen Städten geplant. Die Vorführung durch den Sender beginnt am Sonntag vormittag 11 1/2 Uhr und hebt einige Musikstücke, sowie Ansprachen der Staatspräsidenten von Württemberg gumb Baden dr Oberpostdirektionen und sonstiger Personen vor. Vorben sollen schon am Donnerstag, Freitag und Samstag vorgenommen werden, da die schwierige technische Aufgabe dies erforderlich macht.



Ein ideales Hausmittel

Chinosol gegen Verwundungen, Verbrennungen, Eiterungen, alte Frostschäden, Entzündungen, Halsschmerzen, Schnupfen usw. ist

Chinosol.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Versuchspackung nur 60 Pf. Verlangen Sie daselbst zugleich die kostenlose Broschüre „Die Haus- und Stallapotheke, Anleitung zur Einrichtung und Benutzung“.

Chinosolfabrik A.-G., Hamburg

sondern ihnen auch Medizin und Lebensmittel kaufte. Man liebt und verehrt ihn darum wie einen Heiligen, und den Doktor Werner kannte jedes Kind im Städtchen.

Wir waren schon über zehn Jahre verheiratet, als mein heißer Wunsch sich endlich erfüllen sollte. Der Himmel schenkte mir ein Kind, ein zartes, schwaches Mädchen, das schon den Keim des Todes bei seiner Geburt in sich trug. Alle Kunst meines Gatten war vergeblich, es starb und ließ mich in hoffnungsloser Schwermut zurück. Wer weiß, ob ich mich wieder daraus hätte emporraffen können, wenn nicht ein seltsames Ereignis — ich möchte sagen eine Fügung des Schicksals — mich mit einem Schlag daraus rettete.

Eines Tages klopfte es an meiner Tür. Mechanisch ging ich öffnen, da ich das Mädchen auf den Markt geschickt hatte. Vor mir stand ein junges, liebliches Weib, halb Kind noch, halb Weib. Sie fragte mich schüchtern nach dem Herrn Doktor, ob sie ihn wohl sogleich sprechen könne. Mein Mann war noch zu Hause und ich ließ die Fremde ins Wartezimmer treten. Nun warf ich einen verhöhlerten Blick auf was junge, liebliche, aber so elende abgemagerte Gesicht. Es trug keine, regelmäßige Züge, wie auch die Kleidung, obgleich Spuren einer langen Reise daran haften, sie als dem besseren Stande angehörend kennzeichnete. Schon wollte ich sie verlassen, um meinen Gatten zu benachrichtigen, als ich sie plötzlich leidenschaftlich werden und wanden sah. Schnell sprang ich hinzu und trug die Ohnmächtige auf das Sofa. Dann rief ich Justus herbei und unseren vereinten Bemühungen gelang es endlich, wieder Leben in die zarte Gestalt zu bringen. Doch nun kam die Stunde, die wir beide gefürchtet hatten. Sie gebar ein Kind und als die schwerste Stunde vorüber war und ein süßes, kleines Mädchen in meinen Armen lag, da dankte ich Gott unter heißen Tränen und vergaß über dem fremden Leid das eigene.

(Fortsetzung folgt.)

Sinnpruch.

Nur eine Mutter weiß allein,
Was lieben heißt und glücklich sein.

Chamisso.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Unfall des Reichstagsabgeordneten Dr. Breitscheid. Nach einer Meldung des „Vorwärts“ erlitt der Reichstagsabgeordnete Dr. Breitscheid bei seiner Abreise aus Berlin nach Nürnberg, wo er an der sozialistischen Vierländerkonferenz teilnehmen wollte, einen Unfall. Beim Einsteigen in den noch nicht ganz stillstehenden Kölner D-Zug glitt er vom Treppentritt ab und fiel auf die Schienen. Er erlitt einen Bruch des rechten Oberarmes. In seiner Stelle wird Reichstagsabgeordneter Hermann Müller als erster Redner in der auswärtigen Debatte des Reichstages am Dienstag sprechen.

Enttüllung des Chopin-Denkmal in Warschau. Der Direktor der Würt. Hochschule für Musik, Professor Wilhelm Kempff und Professor Arnold Weismann-Brin sind aus Warschau zurückgekehrt, wo sie als deutsche Delegierte an den Feierlichkeiten anlässlich der Einweihung des Chopin-Denkmal teilnahmen.

Unwetter in Südbayern. In der Gegend des Waldsees und Kogelsees herrschte in der Nacht zum Sonntag ein überaus heftiger Sturzregen. Gewaltige Wasserfluten jagten bis weit ins Land hinein. Bäume wurden entwurzelt, schwere Holzblöcke zu Tal geschleudert und die Straßen versperrt. Zahlreiche Telegraphen- und Telefonleitungen wurden unterbrochen und die Lichtleitungen zerstört. Die Ortschaften Schechdorf und Unterau wurden am stärksten mitgenommen und weisen schwere Beschädigungen auf. Die Häuser gleichen vielfach Ruinen. Auch am Königssee tobte ein furchtbarer Wirbelsturm, der erst am Sonntag vormittag nachließ.

Ein Zug vom Sturm aus dem Gleise geworfen. Während der von Bezug nach Regen verheerende Frühzug wegen einer durch den Sturm verursachten Beschädigung nahe der Haltestelle Unterbach anhielt, fachte ihn ein Windstoß und warf den aus dem Waggon und sechs Personenwagen bestehenden Zug, mit Ausnahme der Lokomotive, aus dem Gleise. Zwei Reisende wurden leicht verletzt.

Sturmweitere in Frankreich. Das Sturmweitere, das seit zwei Tagen in Frankreich herrscht, richtet immer größere Verwüstungen an. Vor allen Dingen ist der Schiffsverkehr in Mittelmeerhäfen gestoppt. Es wird Hochwasser aus vielen Teilen Frankreichs gemeldet.

Sturmschäden in der Tschechei. Der bereits 3 Tage dauernde Sturm, der großen Schaden anrichtete, hat ungewöhnliche Stärke angenommen. Der Verkehr der „Schlesischen Landesbahn“ und der „Ostbahn-Rawitzer-Bahn“ ist bedroht. In Städten und Dörfern des Ostböhmer Gebietes wurde großer Schaden anrichtet.

Lebige Blutvergiftung durch Kasperpfeil. Nach einer Blütemeldung aus Kopenhagen sind dort nach dem Gebrauch von Kasperpfeilen aus Pferdehaaren zwei Personen gestorben. Die Pferdehaare enthielten giftige Bakterien, die durch Berührung mit wunden Hautstellen eine Blutvergiftung verursachten. Das eine der beiden Opfer ist ein bekannter Arzt, Professor Eilermann.

Neueste Nachrichten

Die Regierungsverhandlungen endgültig gescheitert.

11. Karlsruhe, 23. Nov. Die zwischen den Vertretern der Fraktionen des Zentrums und der Sozialdemokraten mit der Deutschen Volkspartei gepflogenen Verhandlungen über die Bildung der neuen badischen Regierung sind am Dienstag vormittag endgültig gescheitert, nachdem der von der Deutschen Volkspartei außer dem Unterrichtsministerposten geforderte Staatsratposten von

Badisches Landestheater Karlsruhe.

Samstag, den 20. November 1926. Neu einstudiert:

Egmont

Von Goethe. — Musik von Beethoven.

Das Trauerspiel „Egmont“ wurde zwar erst 1787 während des zweiten Aufenhalts in Rom vollendet, doch stammen die entscheidenden Teile des Stückes noch aus der Zeit vor Weimar. Goethe schrieb sich damit endgültig den Sturm und Drang vom Leibe und setzte so die im „Götz von Berlichingen“ begonnene poetische Reimung seines Wesens weiter fort. Er spritzte in sich selbst jene unheimlichen dämonischen Gewalten, die den auf den trügerischen Fluten des Lebens verblendet gaulenden Graf Egmont tragen und vorwärts treiben. Die Gestalt seines Helden wurde ihm zum Sinnbild der eigenen verworrenen Seele. Den geheimnisvollen und gefährlich drängenden Mächten seines noch jugendlich gütigen Innern entwand er sich durch die Furcht in die Dichtung. Dessen war dem Dichter noch mit voller Deutlichkeit bewußt, als er seine bis zum Eintritt in Weimar reichende Selbstbiographie in Egmonts Worte ausklingen ließ: „Wie von unsichtbaren Geistern gepfeift, gehen die Sonnenpferde der Zeit mit unsers Schicksals leichtem Wagen durch, und uns bleibt nichts, als mutig gefaßt, die Zügel fest zu halten und bald rechts, bald links, vom Steine hier, vom Sturze da, die Räder weg zu lenken. Wohin er geht, wer weiß es? Erinnert er sich doch kaum, woher er kam!“

Schiller hat bekanntlich den „Egmont“, aus dem er manches für seinen Wallenstein lehrte („Wallensteins Lager“ hat verschiedene Vorbilder im Wülfeler Armbrustschützen, auch die Helden tragen verwandte Züge), einer strengen Kritik unterzogen; selbst ihm ist es üblich, nicht nur den melodramatischen Schluß des Werkes, den „Salto mortale“ in die Oper, rühmend zu vermerken, sondern auch die unbramatische Anlage, das Nebeneinander von Staatsaktion und Liebeshandlung, die Passivität des niederländischen Freiheitskämpfers, der sein Geschick durch sorgloses Nichtstun selbst betäubend schwand und es somit durchaus verdiente, und den Mangel eines eigentlich tragischen Konfliktes zu tadeln. Diese Vorurteile lassen sich nicht völlig entkräften, obgleich gerade die vorbereitende Charakteristik der Hauptperson das Meisterstück einer dramatischen Exposition ist. Auch die Unausgeglichenheit der Form, die von der handfesten Realistik der Anfangsjahre, von der kernigen Prosa der Geniezeit zur rhythmisch gehobenen Sprache des klassischen Dramas überspringt (Egmonts Monologe im 5. Akt lassen sich leicht in fünfzügige Jamben abgliedern) darf mit Grund beachtet werden; freilich erklärt sich der Wechsel des Stils aus der langen Entstehungsdauer. Dennoch behält zuletzt der Dichter recht, der uns für alles entschädigt durch die feinen Bilderfülle und Kraft der Menschengestaltung, die zumal in den lebendig geschilderten Volkstypen sich auswirkt, durch den Adel der Gesinnung und den heroischen Schwung dieser Dichtung, die mit Schillers „Don Carlos“ zusammen der vollkommenste Ausdruck des Gedankens der politischen Freiheit im Humanitätszeitalter geworden ist.

In Alba und Egmont treten wie in Philipp und Marquis Hofa die immer wieder die Weltgeschichte bewegenden Gegensätze absoluter und freierwilliger Staatsauffassung einander gegenüber.

Zentrum und Sozialdemokraten einmütig abgelehnt worden ist.

Verlängerung des Zerstörungssperregesetzes.

11. Berlin, 23. Nov. Wie die Morgenblätter mitteilen, wird sich der Reichstag demnächst mit einer Vorlage zu beschäftigen haben, die eine Verlängerung der sog. Sperrgesetze vorsieht. Voraussichtlich wird die Verlängerung um sechs Monate vorgeschlagen werden.

Nachklänge zum Landsberger Prozeß.

11. Berlin, 23. Nov. Die Morgenblätter melden: Vom Schöffengericht Landsberg war am 20. Mai 1926 der aus dem Fememordprozeß bekannte Sportlehrer Raphael wegen Anstiftung zur verbotenen Gefangenbefreiung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Die gegen das Urteil eingelegte Revision hat das Reichsgericht nunmehr verworfen.

Zum Fall Garmersheim. — Holzmann freigelassen.

11. Berlin, 22. Nov. Der Reichsminister für die besetzten Gebiete teilt mit, daß der von den Franzosen anlässlich des Zwischenfalles in Garmersheim inhaftierte Holzmann gegen Stellung einer Kaution von 5000 Mk. freigelassen worden ist.

Fünf Opfer eines Bootsunfalls.

11. Berlin, 23. Nov. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Oslo: In der Nähe von Bodö ist ein Boot mit sieben Insassen bei stürmischem Wetter vollgelaufen. Drei Personen ertranken. Von den übrigen vier Personen sind zwei infolge der ausgestandenen Strapazen, kaum an Land gebracht, an Herzschlag gestorben.

Verfälschung im Befinden des rumänischen Königs.

11. Berlin, 23. Nov. Wie die Morgenblätter aus Bukarest melden, ist der Zeitung „Cuventul“ zufolge der Zustand des Königs Ferdinand besorgniserregend. Die Ankunft des französischen Chirurgen Senece wird die Entscheidung darüber bringen, ob ein chirurgischer Eingriff erfolgen soll.

Bahnruß auf der Stettiner Strecke.

11. Neubrandenburg, 22. Nov. Der auf der Strecke Neubrandenburg-Stettin befindliche Bahndamm hinter der Station Sponholz ist weggesunken. Die Gleise hängen auf etwa achtzig Meter in der Luft. Etwa 2500 Kubikmeter Damm sind verschwunden.

Die Reichsbahnkasse Dortmund um 48 000 Mk. betrogen.

11. Dortmund, 23. Nov. Die Reichsbahnhauptkasse in Dortmund ist einem dreifachen Betrug zum Opfer gefallen. Am Samstag vormittag erschien ein Mann, der Papiere vorlegte, aufgrund deren er eine Entschädigungssumme in Höhe von 48 000 Mk. von der Reichsbahn zu beanspruchen hätte. Nach der Auszahlung des Geldes entdeckte man, daß die Papiere gefälscht waren. Der Polizei gelang es, den Schwindler zu verhaften, der über den Verbleib des Geldes bisher jede Auskunft verweigert.

Mussolini geht nicht nach Genf. — Zusammenkunft mit Briand?

11. Paris, 23. Nov. Wie verlautet, wird Mussolini höchstwahrscheinlich auf der kommenden Tagung des Völkerbundesrates am 6. Dezember in Italien nicht persönlich vertreten. Der italienische Regierungschef hat den eng-

lischen und den französischen Außenminister davon offiziös verständigt, daß es ihm unter den gegenwärtigen Umständen sehr schwer sein würde, das italienische Staatsgebiet zu verlassen.

Politisches Attentat in Sofia.

11. Sofia, 23. Nov. Am Sonntag früh wurde in einem Kuchenviertel Sofias der Vorsitzende der Sozialen Agrarpartei, Kostja Todoroff, mit durch Hammerschläge zertrümmertem Schädel sterbend aufgefunden. Seine politische Tätigkeit läßt mit Sicherheit ein politisches Attentat vermuten.

Turnen, Spiel und Sport.

Wintersport

Der Feldberg im Schwarzwald als Baskulation. Mit der für den 1. Dezember bevorstehenden Eröffnung der Bahn Titisee-Seebrunn im Südschwarzwald wird der Feldberg, der älteste und höchste Wintersportplatz Deutschlands, Baskulation. Die erste oberhalb Titisee (8 Kilometer) gelegene Haltestelle im Bärenwald, erhält die Bezeichnung „Bärenwald-Feldberg“. Die Entfernung von der Station zu den beiden großen Hotels Feldberghaus und Hebelhof beträgt zu Fuß fünfviertel Stunden. Die Feldbergstraße schließt unmittelbar an den Bahnhof an. Die Steigung bis zu den Hotels beträgt nur noch rund 250 Meter.

Was es nur in Amerika gibt...! Die neueste Nummer der „Münchener Illustrierten Presse“ (Nr. 47), von deren Titelblatt dem Leser der interessante Kopf der japanischen Tänzerin Djemil Antik entgegenblickt, bringt eine Uebersicht von ganz merkwürdigem Interesse. Wenn auch jahraus, jahrein über Amerika und amerikanisches Leben ganze Bibliotheken geschrieben werden, so wird es doch jedermann interessieren, einmal auf dem knappen Raume zweier Bildseiten Dinge vereinigt zu sehen, die es eben nur in Amerika gibt, so z. B. ein Panzerauto, das in den Straßen von New-York zum Gelandetransport dient, das über alle europäischen Begriffe hinausragende Verwaltungsgebäude der General-Motor-Compagnie in Detroit, jene prächtige Villenstraße in Hollywood, in der aussch. berühmte Filmliebhaber ihre Villen besitzen etc. Eben jetzt veranstaltet die deutsche Technik eine große Schau ihrer neuen Erfindungen: Die Berliner Automobilausstellung. Die bedeutendsten Neuheiten dieser Ausstellung sind ebenfalls im jüngsten Heft der „Münchener Illustrierten“ zu sehen. — Einer der vielen großen Geister, die das deutsche Sittbild hervorbrachte, der Maler Albin Egger-Lienz, ist in diesen Tagen gestorben und man wird der „Münchener Illustrierten“ dafür Dank wissen, daß sie Wiedergabe zweier seiner berühmtesten Werke dem deutschen Lesepublikum vorführt. — Selbstverständlich gibt die „Münchener Illustrierte“ außer vielen anderen schönen, unerselblichen Bildern auch wieder einen vollkommenen Uebersicht über die interessantesten Ereignisse der letzten Tage.

MUR eine Erkältung! Dieses NUR hat schon manchem DAS LEBEN GEKOSTET
BEUGEN - SIE - VOR - DURCH RECHTZEITIGES EINREIBEN - MIT **SAPINOL**

Mutmaßliches Wetter für Mittwoch.

Unter dem Einfluß von Randstörungen der westlichen Depression ist für Mittwoch zeitweise bedecktes, aber nur vereinzelt regnerisches Wetter zu erwarten.

Der finstern, unstrohen, menschenverachtenden Auffassung von der Anholigkeit und Verberlichkeit staatlicher Selbstbestimmung des Volkes stellt sich der optimistische Glaube an den ewigen Fortschritt, an die ursprüngliche Güte des Menschen, an seine Fähigkeit, selbst den Weg zu seinem Besten zu finden, entgegen. Neugierlich triumpieren wohl hier wie dort Despotismus und Unbuddisamkeit, in der Idee aber erringen die gefallenen Opfer die Palme, der Sieg der Freiheit leuchtet verheißungsvoll in der Zukunft auf.

Allerdings geht Egmont von Boden der gegebenen Tatsachen aus, er vertritt die Unantastbarkeit des Herkommens, des geschichtlich gewordenen Brauches, er fordert organische Entwicklung des Staates, im Gegensatz zu Marquis Hofa, der Recht und Macht der Vernunft verheißt und einen idealen Zukunftsstaat entwirft. Von Goethes Egmont spinnen sich Fäden zur Romantik hinüber. Er ist „die Reaktion gegen die Alleinherrschaft der politischen Aufklärungsbegeisterung, der Protest des organisch Gewachsenen gegen die abstrakte politische Vernunft, die Staatsraison.“ Den tiefen geistesgeschichtlichen Sinn dieses eigentümlichen Schauspielers, daß „der Freiheitsheld in der Rolle des politischen Reaktionsärs erscheint“, hat S. A. Korf in seinem trefflichen Buche vom „Geist der Goethezeit“ ausgeführt.

Die politische Problematik des „Egmont“ gewinnt für die Gegenwart, wo wieder, wie am Ende des 18. Jahrhunderts, „um der Menschheit große Gegenstände, um Herrschaft und um Freiheit wird gerungen“, neue, uns allen ans Herz greifende Bedeutung.

Daß Goethes „Egmont“ durch Beethovens Musik die letzte Weihe erhielt, daß der Heroismus der Dichtung in den heldischen und Triumph der Freiheit sieghaft hinaustönenden Klängen des Schöpfers der 3. Violine-Quartette und der Eroica nochmals erstet, daß der Genius Beethovens, von dem Goethes angefeuert, sich zum Werke gestellte, ist eine so glückliche Zügung, daß wir der Vorführung dafür stets dankbar sein müssen. Unter der zündenden Leitung von Josef Krups wurde die Egmontmusik aus diesemmal wieder zum überwältigenden Erlebnis.

Das Landestheater hat mit der Neueinstudierung des „Egmont“ eine rühmliche Tat vollbracht. Die Aufführung zeugte nicht nur von peinlich genauer Vorarbeit, sondern vor von Anfang an von einem Zug ins Große beherrscht, der den Kern des Dramas erfährt. Die Regie F. Baumhachs legte es mehr auf die Betonung des Wesentlichen, die Herüberkehrung des inneren Geschehens, die Entschleierung des Seelischen als auf die naturalistische Ausmalung der äußeren Vorgänge ab. Daher war sie sehr sparsam, fast zu haushälterisch in der Ausgestaltung der Volksszenen, von denen die erste, das Armbrustschützen der Soldaten und Bürger, mit fester, eindringlicher Lebendigkeit gestellt war. Die Wirkung der andern, wie der szenischen Aufmachung überhaupt, wurde wesentlich beeinträchtigt durch die Enge der Spielfläche, die nüchternere Stillisierung der Bühnenbilder und die mehr als merkwürdige Beleuchtung. Goethes „Egmont“ spielt in Brüssel und hin und wieder auch am Tage. Hier von merkte man bei dieser vorwiegend in mystisches Halb Dunkel gehüllten Vorstellung recht wenig. Wenn man vier Stunden im Theater sitzt, und es wird auf der Bühne nie so richtig hell, so schlägt dies allmählich aufs Gemüt. Und wenn Egmont bei seinem ersten Erscheinen blaugrün wie ein Gespenst aussieht, wenn die Statthalterin Margarete von Parma einmal im grellsten Licht, das

andermal im tiefsten Schatten spricht, wenn in der großen Auseinandersetzung zwischen Alba und Egmont dieser rot und jener grün bestrahlt wird, so verkehrt man damit das so wertvolle Mittel der modernen Bühnenbeleuchtung zum glatten Umding. Der „Egmont“ ist kein expressionistisches Stück, er braucht solche Mägen nicht, er hat wirkliche Menschen, wirkliche Situationen und verlangt demnach auch eine natürliche Wiedergabe, mit der sich wohl eine Beschränkung auf das Wesentliche verbinden kann.

Diese Entgehung ist umsomehr zu bedauern, als wie bereits gesagt, die Vorstellung sonst machtvolle Eindrücke bot, und zwar vor allem in den schauspielerischen Leistungen. Die Titelrolle spielte Paul Hiel mit impulsivem Einfühlungsvermögen, sicherer Charakterisierungsgabe und reifer Vortragskunst. Die unbändige Lebenslust, das nachtwandlerische Vertrauen zum Dämon in seinem Innern, der männliche Freimut des niederländischen Edelmanns gegen spanische Tyrannen, die im Glücke der Erfüllung den Staatsmann vergessende Lebensfähigkeit, die Ueberwindung der Todesangst durch das Bestirnen und die hoffnungsgewisse Erhebung vor dem Gange zum Tode, dies alles wurde an seiner nur im Tonfall oft zu jäh wechselnden Verhörperung zu einer Einheit von jugendlicher Kraft, Egmonts Geliebe, das ganz ihrem leidenschaftlichen Gefühl zu dem ritterlichen Volkshelden hingeebene Klärchen, gab Lenore Fein. Sie schlug kräftige dramatische Akzente an, konnte jedoch nicht immer den rechten Gemüston finden. Eine in ihrer vornehmen Würde und dem verhaltenen Temperament wundervoll einheitliche Zeichnung verlieh M. Ermarth der vom Regentpaß wie aus Egmonts Herzen verdrängten Margarete. A. Kriebles hing u. bedeutungsvoll abgewogenes Spiel als Nachballe hob den gewichtigen Dialog der beiden zu einem Höhepunkt des Abends empor. Der Dramen war mit St. Dahlen, welcher selbstverständlich dafür nicht verantwortlich ist, fehlbesetzt. Die große Szene mit Egmont litt sichtlich darunter. Im dem hämischen Volksaufwieger Vansen bewährte U. v. d. Treue wieder sein ausgezeichnetes Sprech- u. Darstellungstalent. Unter den Volks- und Soldatentypen ragten neben Paul Müller, Hugo Höcker, Max Schneider und Friedrich Prüter in erster Reihe Fritz Hofbauer als frischfröhlicher Soldat Egmonts und Paul Gemme als Schneider Jetter hervor. Der letztgenannte Künstler stellte einen unachahmlichen Typ des ängstlichen Spießhahns auf die Bühne. Auch der Baumhach selbst hatte eine der wichtigsten schauspielerischen Aufgaben übernommen: Alba, den haltherzigen Vertreter der spanischen Willkürherrschaft, der unumschränkten höflichen Gewalt, des politischen Terrors. Ob es wirklich nötig war, daß sich der Spielleiter selbst so den Ueberblick über die Kernszenen des Stückes raubte, möchte ich sehr bezweifeln. Seine Darstellung tug den Stempel gebohnter Meisterschaft, schien mir indessen nicht frei von gewissen Hemmungen. Mit dem sentimentalen Schwächling Brackenburg mühte sich W. Veitgeb ohne rechten Erfolg ab. Den jugendlich schwärmerischen Ferdinand, Albas natürlichen Sohn, verkörperte G. Boetz mit sympathischer Wärme. Eine feine, gebiegene Künstlerkraft beweisende Figur schuf Dr. G. Sotz als Egmonts Geheimschreiber Richard. Lobende Erwähnung gebührt auch M. Frauendorfer (Klärchens Mutter), S. Brand (Silva) und W. Graf (Gomez).

Das Publikum nahm die auf hoher künstlerischer Stufe stehende Aufführung mit Ergötzenheit und Begeisterung hin.

Dr. Rudolf Raab.

Zwangsversteigerung.

Am Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Durlach belegene, im Grundbuche von Durlach zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Gesamtguts der übergeleiteten Fahrgemeinschaft zwischen dem Bäckermeister August Goldschmidt und Emilie geb. Schäfer in Durlach eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Dienstag, den 30. November 1926,
nachmittags 3 Uhr,
durch das unterzeichnete Notariat in dessen Diensträumen in Durlach versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 30. September 1926 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurteile ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anwärter des Grundstückes und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert vor der Verteilung des Erlöses die Anhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks:
Grundbuch von Durlach Band 54, Heft 84:
Lgr. Nr. 1394 b. 3 a 59 qm Garten Schätzung 1400 R.M.
Durlach, den 7. Oktober 1926.
Not. Notariat als Vollstreckungsgericht.

Bekanntmachung.

Ich mache die Hausbesitzer darauf aufmerksam, daß bei eintretendem Frost die Hausleitungen überall da, wo Leitungen derselben zu beschaffen sind, abgeleitet und entleert werden müssen.

Wassermesser die nicht frostfrei untergebracht sind, müssen zum Schutz gegen Frost mit einem geräumigen Kasten umgeben werden, der mit Sägemehl oder einem ähnlichen Schutzmittel auszufüllen ist.

Die durch Frostschäden, manchmal nicht unbeträchtlichen Ausbesserungskosten der Wassermesser fallen nach den Bestimmungen der Wasserbezugsordnung den Hausbesitzern zur Last.

Durlach, den 22. November 1926.
Der Oberbürgermeister.

Kleingärten.

Bäcker führt Kleingärten, die die Gärten nicht mehr selbst bebauen, müssen diese alsbald, spätestens bis 1. Dezember ds. J. auf dem Rathaus 3. Stock Zimmer 6 abmelden.

Eine Weiterverpachtung (Abgabe an Dritte) ist ohne Genehmigung der Stadt streng verboten und strafbar. Eine Kontrolle hierüber ist in Aussicht genommen.

Gleichzeitig wollen sich Liebhaber für einen Kleingarten in der oben erwähnten Zeit und Stelle anmelden.

Durlach, den 23. November 1926.
Der Oberbürgermeister.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Das Anwesen Weiberstraße 1a mit einem Flächeninhalt von ca. 13 A und einschichtigem Wohnhaus wird am **Donnerstag, den 25. ds. Mts., vormittags 9 Uhr**, öffentlich versteigert. Die Versteigerung findet auf dem Grundstück statt. Die näheren Bedingungen können in der Zwischenzeit bei uns eingesehen werden.

Durlach, den 23. November 1926.
Städtische Sparkasse Durlach.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß der verstorbenen Marie Kriener Witwe in Wolfartsweier werden in deren Wohnung Schloßbergstraße 56 nächsten **Donnerstag, den 25. d. M.** von vormittags 9 Uhr ab nachstehende Gegenstände gegen bare Zahlung öffentlich versteigert:

1 kompletter Auszug, verschiedenes Weiszeug, Küchengerät, 1 Kommode, 1 Sopha, 1 Küchenschrank, 1 Kleiderkasten, 1 Stuhl, 1 Schemel, 1 Wanduhr, 2 Spiegel, verschiedenes Silber, 1 kleiner Kasten, 6 Käse von 70 Liter an, 1 Zuber und Kübel, 2 Krautständer, 1 Hastrichter, 1 Herd, 2 Leatern, Feldgeschirr, 1 Wage, 1 Nähmaschine, 2 Handwagen (1 vier- und 1 zweiräderig), 1 Schwein, 12 Hühner, 1 Hund mit Stall, ca. 700 Liter Obstwein, ungefähr 20 Htr. Kartoffeln und 20 Htr. Kohlen, 2 Ster Brennholz, 3 aufgerichtete Betten, 1 Giffonier, 1 Tisch und sonst noch verschiedener Hausrat.

Fenster u. Balkone

mit kleinen Lannen als Winterschutz, besonders bei Nandrost oder mit Schneebeleg, wirken äußerst reizend, sowohl von der Straße wie vom Zimmer aus.

Sachmännische Ausgestaltung durch

Kunstgärtner

Fr. Kleiber

Baselstr. 15 Telefon 105

Erstklassige Existenz m. einem monatl. Einkommen v. ca. 100 Goldmark und mehr bieten wir tücht. Landreisenden. Es handelt sich um Banerpost. Bewerb. unt. A. J. 336 an Adonc-Exp. Bartel, Braunschweig, Schloßbach 8. 57.

Turmbergbahn Durlach A. G. Karlsruhe Bilanz auf 31. Dezember 1925.

Aktiva		Passiva	
M	§	M	§
Immobilien	5 500	Aktienkapital	30 500
Zufahrt-Bahnkörper	20 000	Reservefonds	3 000
Gebäude	4 000	Spezialfonds für	
Mobilien	850	Erneuerungen	4 000
Bahnmaterial	149 99	Hypotheken	3 749 60
Sparkasse	10 960 13	Reingewinn	223 12
Kassa	12 60		
	41 472 72		41 472 72

Gewinn- und Verlust-Rechnung auf 31. Dezember 1925.

Soll		Haben	
M	§	M	§
Bahnunterhalt	6 190 77	Vortrag	1 019 39
Betriebswasser	495 70	Betriebseinnahmen	19 371 10
Lohn und Gehalt	7 171 33	Turm	1 698 70
Steuern und Abgaben	2 480 77	Zinsen	588 71
Turm	318 20	Sonstiges	17
Unkosten	1 791 25		
Versicherungen	274 16		
Hypotheken-Aufwertung	3 749 60		
Reingewinn	223 12		
	22 694 90		22 694 90

Zum Mitglied des Aufsichtsrats wurde an Stelle des verstorbenen Herrn J. F. L. Müller, prakt. Arzt in Durlach, Herr Siegfried Voit, Fabrikant in Durlach gewählt.

Karlsruhe, den 16. November 1926.

Der Vorstand: Der Vorsitzende des Aufsichtsrats:
Schmidtman. M. Eglau.

Aufforderung!

Das neue Durlacher Adressbuch geht in Kürze in Druck. Berichtigungen und Neueinträge sind dem unterzeichneten Verlag sofort mitzuteilen. Insbesondere werden Firmen gebeten, den vollständigen Wortlaut ihres Eintrags zwecks kostenfreier Aufnahme bekannt zu geben. Für Reklame-Aufträge steht Vertreter zur Verfügung.

Verlag G. Braunn

Karlsruhe

Karl-Friedrichstraße 14 Fernspr. 952, 953, 954.

Volksbank Durlach

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

empfiehlt ihre Dienste zur

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

sowie zur

Annahme von Spareinlagen

von jedermann, bei Vergütung der höchsten Zinssätze.

Telephon 24 und 25.

Beleidigungs-zurücknahme.

Ich nehme hiermit die gegen den Wirt Jakob Knaus, Kaufmann hier am 31. Okt. d. J. in seiner Wirtschaft ausgesprochenen beleidigenden Äußerungen als unannehmlich mit Bedauern zurück.

Durlach, den 16. November 1926.

Hans Diebold.

Wollen Sie gesunde Kinder

dann geben Sie denselben täglich ein köstlich Emulsion mit Vitamin

erhältlich

Drogerie Schaefer.

Amateurarbeiten

fertigt reich in bester Ausführung

Photograph Nummer

Auerstr. 3.

Weinflaschen

werden angekauft

Spanische Weinballe,

Seboldstraße 8.

Gänselebern

werden fortwährend

angekauft zum höchsten

Tagespreis bei

Friedrich Krebs,

Durlach - Aue,

Daxstr. 76.

Zerrißene u. beschädigte Zimmerstühle

jeder Art von den einfachsten bis zu den feinsten werden mit prima Holz geflochten und repariert. Jeder Stuhl wird gratis anholiert u. festgeleimt. Postkarte genügt. Stühle werden abgeholt und zurückgebracht.

Sesselmacherei Hartwig,
Begr. 1887 Grödingenstr. 21 (Weinstube)

Durlach, den 16. November 1926.

Hans Diebold.

Wollen Sie gesunde Kinder

dann geben Sie denselben täglich ein köstlich Emulsion mit Vitamin

erhältlich

Drogerie Schaefer.

Amateurarbeiten

fertigt reich in bester Ausführung

Photograph Nummer

Auerstr. 3.

Weinflaschen

werden angekauft

Spanische Weinballe,

Seboldstraße 8.

Gänselebern

werden fortwährend

angekauft zum höchsten

Tagespreis bei

Friedrich Krebs,

Durlach - Aue,

Daxstr. 76.

Inferieren

hat noch immer Erfolg gebracht, und

wer den Wert der Zeitungs-Anzeige

erkannt hat, bedient sich immer wie-

der dieser so billigen Reklame im

Durlacher Tageblatt

Haus - Verkauf.

Ein zweistöckiges Wohnhaus ist billig zu verkaufen Jägerstraße 2.

Bauplatz

für ein Einfamilienhaus zu kaufen gesucht Angebote mit Angabe der Lage, Größe u. Preis unter Nr. 492 an den Verlag ds. Bl.

Seller Raum

Mitte der Stadt, für Werkstätte geeignet, zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 493 an den Verlag.

Zu pachten gesucht

1/2 Morgen

Uder

Zu erfragen im Verl.

Einige halbe Morgen

Necker u. Wiesen

zu pachten gesucht.

Angebote unter Nr. 494 an den Verlag.

Zu kaufen gef. gebr. Schlafzimmer u. Spiegel und Karmor.

Angebote unter Nr. 495 an den Verlag.

Wer erteilt

Zither-Unterricht?

Angebote unter Nr. 496 an den Verlag.

Feinader-

Erndel

das bestmögliche Tafel-

wasser. Alleinige

Brannen-Niederlage

Drogerie Schaefer.

Möbl. Zimmer

mit oder ohne Kofk sofort zu vermieten

Lammstr. 22.

13,73 ar Acker im

Werrenhof und 19,44 ar

Wiese im Deulich, auf

Ettlinger Gemarkung,

hat zu verkaufen

Aug. Kindler Wtw.

Wolfartweier.

la Malaga

Fl. m. 01 M. 1.60

empfiehlt

Drogerie Schaefer.

Zur raschstmöglichen An-

fertigung von

Paßbildern

empfiehlt sich

Hermann Traub, Durlach

Zehntstr. 7, Tel. 441.

Amateurarbeiten

werden sachmännlich aus-

geführt.

Reifes

Kindermehl

erb. Sie stets frisch

Drogerie Schaefer.

Zwei gut möbl.

Zimmer

in schöner Lage an so l

Herrn od. Dame auf

sofort oder später zu

vermieten werden auch

einzelne abzugeben.

Zu erfragen im Verl.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott gefallen, meinen lieben Mann, unsern treuen Vater u. Bruder

Lebrecht Mayer

Pfarrer a. D.

im Alter von 77 Jahren, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

DURLACH, den 22. November 1926, Umlandstraße

Namens der Familie:

Thekla Mayer

geb. Ullmann.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24. Nov., nachm. 3 Uhr in Ruppurr statt.

Kath. Deutscher Frauenbund



Zweigverein Durlach.

Mittwoch, den 24. Nov., nachm. 5 Uhr

in der „Krone“

„Chrentag des Alters“.

Die Mitglieder nebst Angehörigen (Erwachsene)

sind zu den Frohstunden zu Ehren des Alters

herzlich eingeladen mit der Bitte um zahl-

reichen Besuch

Die Mitglieder, Freunde und Gönner, die

gerne herrit sind, können zu sitzen, werden

beten, dieselben im Laufe des Mittwochs

mittags in der Krone 2. Stock abzugeben

Der Vorstand.

Weihnachtsbitte

der

Kinderkirche des Frauenvereins.

Wir bitten Freunde und Gönner auch nicht

in diesem Jahre herzlich um eine Gabe zur

Verständigung des Weihnachtsfestes für kleine

Kleinen.

Bei Frau Schmieder, Seboldstr. 14, Markt

Stadt, Stadtpfarrer Wolfhard, Ettlingerstr. 3, und

in der Kinderkirche selbst werden die gütigen

Geschenke gerne entgegen genommen.

Frauenverein Durlach.

Eintrittskarten für den Wohltätigkeitsball

am 2. Dez., abends 8 Uhr, in den Sälen

Wahnhofes zur Blume sind im Vorverkauf

haben: Musikhaus Weiß und Papierwaren-

geschäft Hohl.

Otto Zachmann

Durlach - Schillerstraße 4 a

Schreibwaren

Geschäftsbücher

Schlachtlies

Morgen Mittwoch.

Karlsruher Hof.

Clubmöbel

in Leder u. Stoff

- solid u. formstabil

Diwan, Chaiselongue

Matrassen, Flachpöcker für Zimmer

Schreibtischstühle liefern in bester Ausführung

Empfehle mich im Anarbeiten und

vernünftigen alter Volkermöbel, sowie in

in mein Fach einschlagenden Arbeiten.

Weihnachtsaufträge erbitte schon

Polster- u. Tapeten-

A. Spoth, Geschäft